

gen Jahren ausführlicher analysiert worden⁸; als ihre umfangreich rezipierte Hauptvorlage sind seither die *Capitula Radulfs* von Bourges (840–866) nachgewiesen. Ruotgers Kapitular ist leider jedoch nicht vollständig erhalten, was eine Gesamtbeurteilung erheblich erschwert: Die einzige Handschrift, Codex Leiden, Bibliothek der Rijksuniversiteit Vulcan. 94 B⁹, bricht fragmentarisch bereits in Kapitel 28 ab; eine weitere Handschrift¹⁰ überliefert nur vier exzerpierte Kapitel aus dem erhaltenen Teil im Anschluß an ein anderes Kapitular.

Neue Aufschlüsse über den verlorenen Schlußteil von Ruotgers Kapitular lassen sich nun aus einer bislang unbeachteten Handschrift der Österreichischen Nationalbibliothek Wien gewinnen. Unter der Signatur 1529 (Theol. 324) besitzt diese einen schmalen Faszikel von insgesamt nur neun zweispaltig beschriebenen Blättern, verfertigt von einer Hand wohl der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, bei dem es sich offensichtlich um ein Fragment (wohl den Schlußteil) eines ehemals umfangreicheren Codex handelt¹¹. Die Handschrift setzt – heute fol. 1^r – abrupt mitten im Text von Kapitel 23 von Alcuins *De virtutibus et vitiis liber* ein¹², der fol. 3^{va} dann regulär endet. Von einer späteren Hand durch die Rubriken *Incipit de canonibus* und *Finit de canonibus* zusammengefaßt, schließen sich fol. 3^{va}–6^{vb} vier Sermo-artige Texte kirchenrechtlicher Thematik an, bevor unter der Rubrik *Incipit de vitis patrum* Auszüge aus Väterviten¹³ folgen, mit denen die Handschrift fol. 9^v in der Mitte der zweiten Spalte – der Rest ist unbeschrieben – bereits wieder endet. Über die Herkunft des Codex ist nichts bekannt¹⁴.

⁸) Vgl. B r o m m e r (wie Anm. 1). Gewissermaßen Nachträge zu dieser Arbeit bilden zwei weitere kleinere Beiträge B r o m m e r s: Ruotger von Trier und das Konzil von Aige (506), Jb. für westdeutsche LG 3 (1977) S. 1–4; sowie: Der Brief Erzbischof Ruotgers von Trier an seine Priester, Kurtrierisches Jb. 18 (1978) S. 28–30.

⁹) Vgl. Bibliotheca Universitatis Leidensis. Codices Manuscripti I. Codices Vulcaniani (Leiden 1910) S. 38.

¹⁰) Codex Antwerpen, Museum Plantin-Moretus M 82 (66), fol. 93^v–94^v; zu dieser Ruotger-Überlieferung vgl. Rudolf P o k o r n y, Zwei unerkannte Bischofskapitularen des 10. Jahrhunderts, DA 35 (1979) S. 487–513, ebd. S. 490–93.

¹¹) Zur Handschrift vgl. Michael D e n i s, Codices Manuscripti Theologici Bibliothecae Palatinae Vindobonensis Latini aliarumque Occidentis linguarum I, 1 (Wien 1793) Sp. 1017–1020. Vgl. auch (knapp) die *Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et Orientales* in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum 1 (1864) S. 249.

¹²) Migne PL 101, Sp. 611–638.

¹³) Nicht identifiziert.

¹⁴) Im ältesten Handschriftenverzeichnis der Wiener Hofbibliothek ist die Hand-